

DR. STEFAN LANKA

► Die Brust

DER KREBS - DIE LÖSUNG

Im vierten Teil dieser Artikel-Serie über Abläufe im Körper, im Gehirn und in der Psyche, die die westliche Medizin Krebs nennt, überprüfen wir die Behauptungen der staatlichen Medizin zum Thema Brustkrebs und stellen anhand der tatsächlichen Biologie die wirklichen Vorgänge und die daraus resultierenden Konsequenzen vor.

Sämtliche Aussagen sind wissenschaftlich, d.h. überprüf- und nachvollziehbar und lassen eine Vorhersehbarkeit zu. Um den nachfolgenden Beitrag in seiner Tiefe zu verstehen, ist die Kenntnis des einführenden Artikels „Krebs was nun?“ in der Ausgabe Nr. 5/2011 unseres Zweimonats-Magazins hilfreich.



DIE BRÜSTE DER FRAUEN in den „zivilisierten“ Kulturen haben im Unterschied zu denen der Frauen einiger Naturvölker, z.B. des Amazonas, für das individuelle und gesellschaftliche Leben der Menschen dauerhaft weit über die Ernährung der Babies hinausgehende große Bedeutung und Anziehungskraft.

DAS WISSEN um diesen bestehenden Unterschied und dessen Ursachen, zusammen mit der Kenntnis der Biologie, sind Voraussetzung, um verstehen zu können, was tatsächlich hinter den Symptomen steckt, die zu Brustkrebs-Diagnosen führen können und warum. Diese Wissens-Kombination erklärt auch, warum es bei den Naturvölkern kaum Symptome gibt, die hier als „Brustkrebs“ bezeichnet werden, obwohl diese genau so viel „Brustkrebs-Gene“ haben wie Frauen in den Industriestaaten.

DIE ERGEBNISSE UNSERER FORSCHUNGEN können erklären, warum es einzig und allein bei den Frauen unter den Säugern schon vor Schwangerschaft, Stillzeit und danach zu ausgeprägten und vorgewölbten Formen der Brust kommt, die erhalten bleiben und tatsächlich auch als Waffe eingesetzt werden können.

WIR HABEN AUF DER EINEN SEITE HERAUSGEFUNDEN, warum sich in der modernen Welt so vieles um den Busen dreht und auf der anderen, warum es dazu gekommen ist, dass ganz normale Vorgänge des Auf- und Abbaus im Busen vom Staat als tödlicher Krebs geglaubt und militärisch behan-

delt werden. Wir können aufzeigen, warum oftmals erst die Diagnose und die westlichen Behandlungsmethoden die Schäden, das Leiden und den Tod bei „Brustkrebs“ verursachen und bieten eine kleine und eine große Lösung an.

AUF DER BASIS VERSTEHENDEN UND HANDELNDEN WISSENS könnten unnötige Gefahren und Leiden vermieden werden, die sich aus der Diagnose Brustkrebs für Frauen, Partner, Familien und die Gesellschaft heute noch ergeben. Zum besseren Verständnis ist der Beitrag in drei Kapitel aufgeteilt:

1. Funktionen der Brüste, des Busens und die Ursache der dauerhaften Vorwölbung.
2. Biologie des Auf- und Abbaus von Zellen und Geweben und die kleine Lösung.
3. Geschichte der westlichen Medizin und die große Lösung.

1. BRUST UND BUSEN

Für die Wissenschaft ist der Busen der Frau, die dauerhafte Vorwölbung der Brust ein Mysterium. Er beginnt während der Pubertät zu wachsen, unabhängig von einer Schwangerschaft und ohne Milch zu bilden. Das gibt es sonst nirgendwo und bei „Menschenaffen“ schwillt die Brust nur an, wenn am Weibchen ein Junges säugt und schwillt danach wieder komplett ab.

Die Erklärung hierfür hat nichts mit den uns bekannten Ursachen zu tun, dass auf der einen Seite Mädchen immer früher in die Pubertät kommen, die Brüste früher wachsen und größer werden und dass auf der anderen Seite beide Brüste einer Frau unterschiedlich groß werden können, auch und besonders augenfällig bei eineiigen Zwillingen.

Um das zu verdeutlichen, hier die Zahlen: In den letzten 14 Jahren hat sich der Brustumfang der deutschen Frauen um durchschnittlich 2,3 cm vergrößert, seit 30 Jahren um zwei Körbchengrößen, weswegen im Jahr 2004 insgesamt 25.000 Frauen in Deutschland sich die Brüste verkleinern und straffen und nur 20.000 Frauen ihre Brüste vergrößern ließen. In der Öffentlichkeit erfährt man darüber nichts, im Gegenteil, man bekommt den Eindruck, dass sich Millionen Frauen den Busen vergrößern ließen.

Wichtig hierbei ist, dass mit den Beobachtungen, dass Busen immer früher, größer und unterschiedlicher wachsen, das Dogma der Vererbbarkeit durch die DNA widerlegt ist, die in der Öffentlichkeit als Erbsubstanz ausgegeben wird.

In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, den Beitrag über die tatsächliche und zentrale Funktion der DNA für das Leben in der Ausgabe Nr. 1/2012 zu lesen und zu überdenken, zumal im Zusammenhang mit Brustkrebs immer mehr Stückchen an ganz normaler DNA als Brustkrebsgene patentiert, Frauen und immer mehr Mädchen damit zu Tode erschreckt und zur Amputation gleich beider Brüste überredet werden.

Auch aus zwei anderen Gründen lohnt es sich, die tatsächliche Rolle der DNA zur Kenntnis zu nehmen. Erstens: Mit diesem Wissen können Sie beginnen zu verstehen, warum intakte und vor allem im Vergleich zu den eigenen Chromosomen unterschiedliche DNA für den Start des biologischen Lebens benötigt wird. Das erklärt den Sinn und Zweck der Sexualität, die ganz offensichtlich der Bildung und dem Austausch dieser Substanz dient und warum Sexualität so viel magnetische Kraft entwickeln kann. Zweitens verstehen Sie die Notwendigkeit, Ihre DNA so gut wie möglich zu schützen, vor allem vor Antibiotika und Chemo, wenn Sie auch im Alter fit sein möchten, denn die Schäden an der DNA addieren, akkumulieren sich über die Zeit und werden vererbt.

Die Sexualität

Die Ursache der Vorwölbung der Brust zum Busen hat primär nichts mit Sexualität zu tun, denn es gibt Ethnien, viele in Afrika, das ja als Geburtsland der Menschheit gilt, in denen es im Zusammenhang mit Sexualität keine Fixierung auf die Brust gibt und das entscheidende Merkmal bei der sexuellen Auswahl der Po ist.

Aber auf einen wichtigen Aspekt weist in diesem Zusammenhang der amerikanische Forscher Desmond Morris hin, dass die Brust in ihrer Entwicklung zum dauerhaften Busen zu einer Art „Hintern“ auf der Vorderseite geworden sei. Wenn nun tatsächlich durch den Busen der sexuelle Akt im Vergleich zu den Tieren auf die Vorderseite verlegt wurde, ist die Frau besser in der Lage ihren Mann, den Vater ihres Kindes zu „erkennen“ und die Beziehung zu individualisieren.

Wurde Eva so zur Begründerin der Menschheit? Im tiefen Sinn des Glaubens ausgedrückt: Hat Gott (eine Frau?) sein Ebenbild, den Menschen, durch eine Frau mit Busen geschaffen? Der Apfel könnte in der Tat noch eine weitere Bedeutung haben als nur den vom Baum der Erkenntnis im Sinne des ab-

strakten Verstehens zu stammen: Das Erkennen von sich selbst durch den Blick in die Augen des anderen im Moment des Zeugens neuen Lebens: Es wird, also sind wir, also bin ich ... Mensch.

Auch und gerade der Mann kann doch umgekehrt nur durch Augenkontakt seine Frau und die Mutter seiner Kinder erkennen, außer er ist in der Lage ein hierarchisches System wie bei den Wölfen aufrecht zu erhalten und ist der Chef und damit der alleinige, der sich vermehren darf. Im Licht einer solchen Eva gefällt mir das Glaubensbekenntnis der Orthodoxen immer besser, in dem zum Ausdruck gebracht wird, dass der Mensch additiv, durch das gleichzeitige Zusammenwirken von Frau, Mann und dem Geheimnis des Lebens entsteht.

Diejenigen unter Ihnen, für die das Leben kein Geheimnis ist, weil sie der Hypothese Glauben schenken, dass die Energie und die Materie, aus der wir bestehen, aus dem Nichts kommt, obwohl das noch nie gezeigt werden konnte, bitte ich, mir diese theologischen Überlegungen, die natürlich keiner wissenschaftlichen Überprüfung standhalten, nachzusehen und nicht dazu zu benutzen, deswegen die überprüfbaren Tatsachen und wissenschaftlichen Aussagen außer Betracht zu lassen.

Also zurück zum Busen: Der fertige Busen ist in der Tat ein weiterer Magnet der Frau, aber keine Erklärung, warum sich ein solcher entwickeln sollte, um erst nach seiner Entwicklung zum Magneten zu werden. Wäre das ein gültiges Lebensprinzip, müsste es auch bei Tieren Busen geben. Vielmehr hat sich der Busen aus anderen Gründen entwickelt und wurde erst dann zum Magneten, weil er offensichtlich, wenn die Voraussetzungen fehlen, auch heute nicht gebildet wird. Es geht also ganz gut auch ohne Busen, was sich viele aus der Rasse der bebusten und flachhintrigen Wesen beim besten Willen nicht vorstellen können und möchten.

Die Vorwölbung

Auch das Argument der Britin, Elaine Morgan, die denkt, dass der Mensch aus einem Affen entstanden ist, der lange Zeit im Wasser gelebt hätte und die Brüste zum Busen geworden sind, um dem Kind beim Stillen als eine Art Schwimmweste zu dienen, geht nicht auf den hier entscheidenden Punkt, den biologisch wesentlichen Unterschied zwischen Mensch und Tier ein. Ihr Argument hat deswegen nicht so viel Erklärungskraft wie die Ableitung weiter unten im Text, die sich ergibt, wenn man diesen

wesentlichen Unterschied kennt und berücksichtigt.

Die Aussage der britischen Anthropologin Gillian Bentley, dass der wohlgeformte Busen und damit meint sie den großen, nur dazu dient den Mann zum Sex zu animieren, hat keine Erklärungskraft für die Vorwölbung. Die Aussage kann vernachlässigt werden, da ihrer Aussage eine Herleitung fehlt und sie übersehen hat, obwohl große Busen unbestreitbar für die meisten westlichen und weisen Männer eine große Anziehungskraft ausüben, dass diese Art der Anziehung primär nicht dem Sex dienen kann, weil ein großer fester Busen Schwangerschaft und Stillzeit signalisiert.

In der Fixierung auf große Busen wird ein wesentlicher Aspekt verschenkt, nämlich der Unterschied zwischen der biologischen Wirkung fester kleiner und fester großer Busen: Der kleine Busen signalisiert die Bereitschaft noch empfangen zu können und der große empfangen zu haben und ernähren zu können. Bestätigt wird dies durch die Forschungen von Robert Francœur, der aufgezeigt hat, dass der große Busen ein Hinweis auf einen hohen Gehalt des weiblichen Hormons Östrogen und eines zugleich niederen Gehalts des männlichen Hormons Testosteron ist, das gleichzeitig auch das Hormon ist, das bei Frauen das Verlangen steigert. So wundert er sich zu Recht, legt aber die richtige Fährte, wenn er sagt, dass eigentlich kleine Busen auf Männer sexuell erregender wirken (müssten) als große.

Sieht man, dass bei den Naturvölkern die Mädchen mit kleinen festen Busen gleich NACH der Pubertät zur Frau und schwanger werden (sie werden von den „weisen“ Frauen gelehrt, wie sie während des reichlichen Übens nicht schwanger werden), was bei uns tabuisiert wird, so findet man für diesen Kulturkreis dieses Argument betätigt. Sieht man bei uns die überall in der Öffentlichkeit dominierenden großen Busen und weiß, dass in anderen Kulturen ein Busen gar nichts bewegt, muss man zur Schlussfolgerung kommen, dass die großen Vorwölbungen eine andere Funktion als die sexuelle haben, nämlich die der Ernährung, Wärme, Geborgenheit und des Schutzes durch Kontakt.

Die Erklärung des Busens

Aus den Resultaten der Forschungen des Schweizer Biologen, Adolf Portmann, (1897-1982) des Münchener Biologen, Josef Reichholf, und der amerikanischen Anthropologin, Meredith Small, ergibt

sich die Erklärung, wie und warum der Busen entsteht und eben auch heute nicht entsteht, wenn die Voraussetzungen hierfür fehlen.

Portmann machte uns klar, dass wir Menschen im Vergleich zu allen anderen Säugern zu früh und deswegen unreif geboren werden und einer Nachreifung in hilfloser und totaler Abhängigkeit einer Versorgung bedürfen. Das macht uns offen für soziale Kontakte und Einflüsse, worin Portmann die Voraussetzung für kulturelles und geistiges Lernen sieht.

Die Lektüre seiner Bücher ist wichtig, um unser Menschsein besser zu verstehen, auch und gerade wenn es wie beim Busen um Schönheit geht. Er hat nämlich bewiesen, dass die reine Möglichkeit des Gesehenwerdens Schönheit und Formgebung maßgeblich beeinflussen kann.

Mich würde es deswegen auch nicht wundern, wenn sich mehrheitlich unter den Gewändern immer bedeckter Frauen alleine schon aus diesem Grund schönere Busen befinden als bei Frauen in den Gesellschaften der Barbusigen. Das lässt auch die Zunahme der Busenkosmetik als einen gesellschaftlichen Akt des Nachrüstens verständlich werden.

Reichholf macht anschaulich, dass der Mensch in seiner Zweibeinigkeit einmalig unter den Säugern und niemand als Läufer so ausdauernd unterwegs ist. Das wiederum war Voraussetzung, dass wir alle Gegenden des Planeten besiedeln konnten und dies immer noch tun.

Wenn wir nun nach der „Vertreibung aus dem Paradies“ laufen und umherziehen müssen, womöglich über längere Zeit, ist es klar, dass die Bemutterung der hilflosen Babies in die Hände und an die Brüste mehrerer als nur der Mütter verteilt werden muss und das auch heute noch geschieht. Die Anlage der Möglichkeit zur Mehrfachbemutterung und schnell induzierbaren Beammung bei Menschen ist Fakt und setzt die ausgebildete Brust, samt vorhandenen Fettreserven, den Busen, voraus.

In der Tat sehen wir bei der Bildung des Busens aus der Brust auch heute noch alle Variationsmöglichkeiten, von „gar nichts“ zu „ganz viel“. Bei Naturvölkern, wo aufgrund klimatischer und kultureller Voraussetzung eine Mehrfachbemutterung kaum vorkommt, finden wir gehäuft das „Nichts“, wogegen bei Kulturen, bei denen eine Mehrfachbemutterung notwendig, erwünscht oder ersehnt ist, das „Viel“. Das erklärt schon einen Großteil dessen, was

UNSERE EMPFEHLUNG



Die Stärke dieses Buches ist seine Kürze. Einen besseren Einstieg in die Neue Medizin kennen wir nicht

➤ **Neue Medizin** Krankheit ist etwas Anderes!

56 Seiten | 6,50 EUR

heute im Westen als Brustkrebs diagnostiziert wird.

Mehr noch, es ist bewiesen, dass eine der Brüste auch heute noch für den Partner reserviert ist und anfängt zu laktieren, wenn die Frau einen anhaltenden Schock empfindet, aus Sorge um den Partner. Das erklärt einen weiteren wichtigen Aspekt bei „Brustkrebs“, warum bei fast 100% der Frauen mit Symptomen immer nur eine Brust reagiert, wo doch bei „Brustkrebsgenen“, „Krebsviren“ und einem versagenden „Immunsystem“ viel öfter beide Brüste reagieren müssten.

Meredith Small, die ich sehr schätze, die die Funktion des Busens auch als tragbare Speisekammer bezeichnet, zeigt klar, dass das „umweltlich“ bedingte, frühe Abstillen der Kinder beide schädigt. Die Mutter, die schockartig getrennt wird und das getrennte Kind, das, je früher die Trennung stattfindet, einen desto größeren bleibenden Schaden davonträgt. Zumindest bleibt eine unstillbare Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit, womöglich lebenslang ... nach Busen.

Die „Abnabelung“ des Menschen dauert aufgrund seiner Frühgeburt halt auch länger und gelingt aus diesen Gründen oftmals nicht. Einige Frauen wundern sich deswegen, dass ihre Ehemänner eigentlich einen Mutterersatz suchen.

Brust Raus! Der Busen als Waffe

Der kleine feste Busen signalisiert die Bereitschaft zum Empfangen und das Potential zum Ernähren, der große feste Busen nur zum Ernähren. So erklären sich aus Sicht der Biologie die tausendfach dokumentierten Beobachtungen aus der Geschichte der Menschen, die der Ethnologe, Hans Peter Duerr, in seinem fünfbandigen Werk „Der Mythos vom Zivilisationsprozess“ herleitet und bewertet.

In allen Epochen wurden und werden die großen und die kleinen festen Brüste erfolgreich durch Entblößen eingesetzt, um die eigenen Soldaten in Kämpfen zum Durchhalten und gerade bei drohender Niederlage zum Siegen zu animieren. Hier

wirken offensichtlich mehrere kraftspendende Mechanismen, indem in den Kämpfern Angst und Ärger um die schwanger wirkenden Frauen ausgelöst werden und darum, dass die eigenen Mädchen möglicherweise von den anderen Soldaten geschwängert oder sogar getötet werden.

Wenn ein Mensch dadurch existentiell getroffen ist und angesichts einer sich abzeichnenden Niederlage Angst und Ärger auf sich und seine Identität bezieht, entstehen die bekannten Momente der Bio-Aggression, in denen sogar Frauen aus Angst um ihre Kinder nachweislich riesige Bären mit einem Hieb in die Flucht schlagen.

Neben dem indirekten Kämpfen mit den Waffen einer Frau zeigt Duerr, dass es auch noch einen anderen Mechanismus gibt, mit denen Frauen erfolgreich, selbst und direkt gegen Männer kämpfen. Wenn plötzlich und unerwartet Männern Brüste entgegengehalten werden, was permanent vorkam und heute noch geschieht, so flüchteten und flüchteten diese in den meisten Fällen.

Unter Männern ist das „Brust-Raus“-Strecken ein bekanntes Ritual und funktioniert sehr gut. Meistens ist der der Sieger, der mit dem aggressiven Brustausstrecken anfängt oder den Gegner sogar damit stößt, was beweist, dass es sich dabei um einen tief in der menschlichen Biologie verankerten Reflex handeln muss. Vom Militär ist die Redewendung „mit erhobener Brust“ bekannt, die signalisiert, dass man gewonnen hat.

Der mit beiden Händen und Aggression dem männlichen Feind entgegengehaltene Busen hat offensichtlich auch die Funktionen zu drohen und reflexartig eine gewollte Trennung zu bewirken. Damit ist in Bezug auf die Erklärung von „Brustkrebs“, neben der Ernährungsfunktion des Busens, ein weiterer, offensichtlich wirksamer Mechanismus hinzugekommen, das Getrenntseinwollen. Das Faktum, dass die Brustdrüsen aktiv werden können, um nur Sekret statt Milch zu bilden, ist ein erster Hinweis hierfür.

Es trifft den Mann wohl im Kern, wenn ihm eine Frau mit aggressiver Geste, maximaler Ablehnung und äußerstem Zerstörungswillen, den Entzug von Nahrung, Wärme, Geborgenheit und Schutz signalisierend, den Busen entgegenhält. Diese Waffe einer Frau kann durch massenhafte Abbildung praller Brüste in unserer Gesellschaft unbewusst und je nach individueller Ausgangslage beides bewirken: Eine Bedrohung und/oder Anziehung.

Ganz sicher ist, was aber mit dem Thema Brustkrebs direkt nichts zu tun hat, dass bei Männern, die sich in Bezug auf Frauen oder Sexualität in einem Alarm-Modus befinden, der mediale Busenkrieg den Männern die Konzentration des Testosterons erhöhen aber auch senken kann.

Im Licht der medizinischen Wissenschaft, wie weiter unten erklärt wird, lässt sich damit nicht nur die Explosion der Impotenz erklären. Ein bisschen mehr Verhüllung würde auch Frauen und besonders heranwachsende Mädchen aus der brutalen Diktatur des idealen Busens befreien. Vielleicht haben die religiös begründeten Gebote zur Verhüllung einen biologischen Sinn und sollen Familie und Gesellschaft zusammenhalten?

Quintessenz: Im Lichte der Biologie, der Logik des Lebens, erschließen sich Gesten und Redewendungen wie „Brust raus“ oder „Zur Brust nehmen“ als absolute Macht über jemanden zu demonstrieren, der einem total ausgeliefert ist. In der Umkehrung kann das auf schutzlose junge, schwangere oder Frauen mit Kindern offensichtlich genauso wirken, wenn sie verbal – ein Wort kann nicht nur töten – oder real am Busen angegrapscht werden.

Bedeutungen des Busens

Mit diesem Wissen im Hinterkopf wird das Buch der Kulturwissenschaftlerin Marilyn Yalom „Eine Geschichte der Brust“ zur Fundgrube, in der die wechselnden Bedeutungen des Busens der letzten 2500 Jahre dokumentiert sind. Erst wenn alle maßgeblichen Aspekte des Busens, Ernährung, Geborgenheit, Schutz und Trennung bekannt sind UND zusammen gesehen werden, was in diesem Beitrag zum ersten Mal geschieht, kann man verstehen, warum der Busen wechselnde Bedeutung hatte und hat.

Ohne dieses Wissen war es unmöglich, die Bedeutung und den Bedeutungswechsel des Busens erklären zu können und der Grund, warum es Frau Yalom in ihrem Werk nicht selbst versuchte. Sie belastete ihr Buch aus diesem Grund auch nicht mit dem Abdruck orientierungsloser akademischer Deutungsversuche, was ihr „Wissenschaft“ und deren Sprachrohre übel nahmen.

Mit dem Wissen um den Aspekt der Trennung bzw. des Konfliktes und den zugrunde liegenden biologischen Programmen ist das größte Rätsel der Brust-Krebs-Medizin erklärt, warum nämlich in den Industrieländern in großer Regelmäßigkeit 55% der

Vorgänge, die als Brustkrebs bezeichnet werden, immer im oberen äußeren Quadrant einer Brust auftreten! Auf die anderen Partien der Brust entfallen 15% oben innen, 10% unten außen, 5% unten innen und der Rest in der Mitte.

Die im Artikel vorgetragene Lösung des Rätsels hat die Kraft, Brust-Krebs-Mediziner nachdenklich zu machen, um sie im Rahmen der kleinen Lösung als Ärzte zu gewinnen, die bei Problemen, die als Brust-Krebs bezeichnet werden, wenn Operationen und Notfallmedizin tatsächlich notwendig werden sollten, entsprechend den Vorgaben der Biologie helfen und auf das ABC, die Angsterzeugung, Bestrahlung und Chemo verzichten, denn diese können im Lichte der medizinisch relevanten Biologie nicht nützlich sein.

2. BIOLOGIE DES AUF- UND ABBAUS VON ZELLEN UND GEWEBEN UND DIE KLEINE LÖSUNG BEI BRUSTKREBS

Für die Vertreter der staatlichen Medizin besteht der für ihre Krebs-Annahmen relevante Busen nur aus Fett und Drüsengewebe, wobei noch ein weiterer Irrtum hinzukommt, der verhindert, dass sie verstehen KÖNNEN, was und warum es geschieht, wenn sie Symptome an der Brust wahrnehmen und ganz normale Zustände und Vorgänge als etwas Bösartiges ansehen.

Unüberprüft lernen sie ein Dogma und glauben zu wissen, dass sich das Drüsengewebe aus embryonalem Außenhautgewebe vom Keimblatttyp des Ektoderms entwickelt. Das ist falsch. Sie können deswegen gar nicht nachvollziehen, dass es hier eine prinzipielle Verstehens-Blockade gibt, solange dieser Unterschied nicht bekannt ist. Ihnen dabei einen fehlenden Willen oder Dummheit zu unterstellen, wäre ungerecht und bösartig und lenkt nur von eigenen Fehlern und eigenem Unvermögen ab.

Nur wenn dieser Unterschied bekannt ist, dass es bei Brustkrebs zwei unterschiedliche Gewebetypen gibt, die zudem umgekehrt reagieren, d.h. das eine wächst zuerst und baut sich dann ab, während das andere sich zuerst abbaut und dann erst wieder aufbaut und beide Gewebeprozesse nacheinander, aber auch gleichzeitig ablaufen können, wobei sich Effekte aufheben, addieren und unter dem Einfluss der Niere auch multiplizieren können, erschließt sich das „Brustkrebsgeschehen“ einer rationalen Betrachtungsweise.

Im Lichte dieser realen Biologie kann verstanden

werden, dass es normal ist, wenn sich das Milchdrüsengewebe zuerst und verstärkt aufbaut, wenn es einen zusätzlichen Bedarf gibt und dann wieder abbaut, wenn es diesen nicht mehr gibt, während das bei Außenhautgeweben, aus denen die Milchdrüsen-GÄNGE bestehen, immer umgekehrt ist: Es wird zuerst abgebaut, wenn sich ein Umstand ergibt, in dem es nicht mehr benötigt wird und erst dann wieder aufgebaut, wenn es wieder benötigt werden könnte.

Die Folgen des Nichtwissens

Kennt man diese prinzipielle Biologie nicht, ist jede Mammographie eine potentielle Gefahr und auch der Grund, warum objektiv, von Schulmedizinern erkannt und regelmäßig publiziert, die Mammographie als Vorsorgemaßnahme mehr Schaden, Leiden und Tod erzeugt, als dass sie potentiellen Nutzen haben kann (siehe Ausgabe Nr. 1/2005 unseres Zweimonats-Magazins).

Kennt man die Biologie nicht und glaubt an das Böse im Körper, wie es im Westen seit knapp 1000 Jahren der Fall ist, weil überwiegend die katholische Kirche die Mediziner ausbildete und ALLE Vorgaben machte, wird verständlich, warum in der Geschichte gerade die Brust und darin das Drüsengewebe für den Ort der Manifestation des Bösen gehalten wurde und im modernen Gewand immer noch wird. In die Brust wurde der Ausgangspunkt männlich-katholischen Glaubens an die Entstehung und Ausbreitung des Bösen projiziert und Organ und Frau entsprechend behandelt.

Wird in der Brust zuerst ein lokales Wachstum diagnostiziert ODER Abbau ODER Veränderung, die als solches gedeutet werden könnte, wird reflexartig behauptet, dass das Böse in Form von behaupteten, aber niemals gesehenen und nicht einmal indirekt nachweisbaren Metastasen auf Wanderschaft gehen wird. Deswegen soll Brust und Frau mit starken Waffen behandelt werden.

UNSERE EMPFEHLUNG



Die Stärke dieses Buches ist: es kommt aus Italien, sinnlich erfahrbar von einem mutigen Italiener geschrieben

➔ **Danke Dr. Hamer**
462 Seiten | 29,50 EUR

Wird später an anderer Stelle ein Vorgang oder eine Abweichung von dem als normal definierten Zustand eines idealisierten Körpers gefunden, hat sich die Prophezeiung erfüllt oder erfüllt sich dadurch, dass die Brust behandelt und die Frau zu Tode erschreckt wird, was sofort die Ausscheidung der Niere reduziert UND ALLEINE DADURCH ALLE Zellen und Gewebe im Körper durch Wasserinlagerung belastet. Resultat: 1. Diagnose metastasierender Krebs; 2. Verkündung einer schlechten Prognose und 3. Panik. Nicht immer sind aller guten Dinge drei.

Die Leitlinien

Verstärkt werden die Angst und der Flüssigkeits-Rückhalt der Niere durch die Einwirkung nachfolgender Biopsien und die Auswirkungen weiterer Test-, Untersuchungs- und Diagnoseverfahren. Diese werden in Leitlinien festgelegt, die bei Brustkrebs auf zweijährigen Konsilien im schweizerischen St. Gallen durch „Mehrheitsfindung“ unter allen Beteiligten festgelegt werden.

Dabei ist keine Spur von Wissenschaft, von Überprüfbarkeit und Vorhersehbarkeit im positiven Sinne zu finden. Diese Meinungsfindung der Leitlinien wird tatsächlich als „herrschende Meinung in der Medizin-Wissenschaft“ bezeichnet. Die Agierenden brauchen keine Beweise, da sie faktisch herrschen – was jeder Patient und Student sieht und weiß –, womit der Ursprung dieser Staats-Medizin nochmals offengelegt wird. Leider oder Gott-sei-Dank kann es in diesem Feld keine Wissenschaft und Beweise für deren Modelle geben, weil die GESAMTEN Grundannahmen falsch sind.

Die Leitlinienfindung und die daraus abgeleiteten Regeln definieren die beteiligten Mediziner ad hoc als „Stand der medizinischen Wissenschaft“. Sie tun dies zu ihrer juristischen Absicherung in anonymen Gremien ohne verantwortliche Vorstände und durch Übertragung der Verantwortung für die Ausführung des Regelwerks auf den Gesetzgeber, also die Parlamentarier und damit, entsprechend den Regeln der repräsentativen Demokratie, auf uns alle.

Unsere Bemühungen Verantwortliche dingfest zu machen haben bewiesen, dass die Verantwortlichen in den staatlichen Gremien, oftmals Abgeordnete der Parlamente und deren Angestellte, entweder selbst gläubige Mediziner, korrupt oder ohne erkennbare Motive einfach nur gemeingefährlich

sind. Sie verletzen alleine schon dadurch das Gesetz, indem sie sich konsequent weigern, auf konkrete Anfragen konkrete Antworten zu geben und so versuchen, ihrer Verantwortung zu entfliehen.

Darin liegt aber die große Chance der „großen Lösung“, nämlich durch Bekanntmachen dieser Auskunftsverweigerung zu beweisen, dass sie keine Beweise für ihre Aussagen und keine wissenschaftliche Rechtfertigung für ihr gefährliches Tun haben, um so einen positiven globalen Wandel, das globale faktische Funktionieren der Ideen von repräsentativer Demokratie, Recht-Staatlichkeit und der Erklärung der Internationalen Menschenrechte in die Tat umzusetzen.

Weil ich schon beim Thema Prostata-Krebs die Grundlagen und Auswirkungen der Biopsien, Leitlinien und Regeln erläutert habe und es bei Brustkrebs nicht anders ist, möchte ich hier die Fakten und Argumente nicht wiederholen und verweise auf meinen Beitrag in Ausgabe Nr. 1/2012 von **WISSENSCHAFTPLUS**.

Die Steigerung

Wird nach Diagnose eines behaupteten Primärtumors im umliegenden Busen oder Körper, in Lymphknoten und den Knochen ein weiterer Vorgang oder eine Abweichung gefunden, wird dies als Ausbreitung der bösartigen und deswegen metastasierenden Krebs-Zelle bezeichnet und die Herkunft dieser Idee verratend, als Tochtergeschwulst und nicht als Sohn-Krebs bezeichnet.

Wenn im Zentrum der Brust selbst niemals etwas Auffälliges nachgewiesen werden konnte, dafür aber in der Peripherie oder im Körper, wird, um die Krebs-hypothesen aufrecht zu erhalten, ein unsichtbarer Tumor behauptet, von dem sich Tochtergeschwülste gebildet hätten, die dorthin gewandert seien.

Wird die Anwesenheit von Brustkrebsgenen behauptet, in Wirklichkeit eine ganz normale Abfolge aus DNA in den Chromosomen, die, weil sich unsere DNA laufend verändert, weltweit bei allen Frauen und Männern vorkommen kann, werden Frauen unter Druck gesetzt, beide Brüste vorsorglich amputieren zu lassen. Hierfür wird wider besseres Wissen behauptet, dass es bei 80% der Brust-Krebs-Gen-Trägerinnen zum tödlichen Ausbruch von Brustkrebs kommen würde.

Männer mit der Diagnose Brust-Krebs-Gen werden im Vergleich zu Frauen, ohne eine Möglichkeit der Erklärung, in Hinsicht auf die Vorhersagen und

Aggressivität der Behandlung auffällig geschont.

Im Moment sind die chemischen Verfahren, die als Brustkrebs-Gentests ausgegeben werden, in Deutschland so eingestellt, dass sie bei 5% aller Menschen, Männern wie Frauen, ein positives Ergebnis anzeigen. Das sind, wenn in fünf Jahren im Rahmen der „Personalisierten Medizin“ alle Frauen und Männer, Mädchen und Buben getestet werden (müssen!), 5% der gesamten Bevölkerung. Sollten die Testverfahren mit den gleichen Konsequenzen wie heute angewendet werden, kann man eine enorme Steigerung der Fallzahlen vorhersagen.

Die Testverfahren

Die „Eichung“ der chemischen Testverfahren, deren Resultate in der Öffentlichkeit als Brustkrebs-Gene behauptet werden, ist wissenschaftlich gesehen willkürlich. Im Sinne einer sich selbst regulierenden Wirtschaft aus Angebot und Nachfrage sind die Einstellungen der Testverfahren, also die vorgegebenen Raten an „positiven“ und „negativen“ Ergebnissen aber ganz konkret auf vorhandene und projektierte Umsatzziele und vorhandene Ressourcen ausgerichtet und deswegen von Land zu Land und je nach Wirtschaftskraft von Zeit zu Zeit unterschiedlich.

Es wäre ja blöd zu behaupten, dass 80% aller Frauen mit positivem Test-Resultat sterben würden, wenn nicht die Ressourcen vorhanden wären, die Vorhersagen auch in die Tat umzusetzen oder die Aufklärung noch nicht so weit gelungen ist, um die „Compliance“, die Komplizenschaft der Frauen, sicher zu stellen. Deswegen wird hier auf beiden Seiten, der des Staates und der Pharma auf der einen und der der Ausführenden in der Staats-Medizin auf der anderen Seite, auf Fragen nur mit Schaum vor dem Mund reagiert, denn Argumente fehlen.

Um die Schulmedizin verstehen zu können, um nicht selbst in falschen und damit gefährlichen Gut-Böse-Erklärungsmustern stecken zu bleiben, muss noch im dritten Kapitel nachvollzogen werden, warum und wieso sie „Krebs“ nur in Schwarz-Weiß wahrnehmen kann. Dann wird verständlich, warum sie dem Menschen keinen individuellen Einfluss auf seine Biologie zugesteht, sondern davon ausgeht, dass alle Körper gleich sind und auf die gleiche Weise reagieren, eine psychosomatisch wirkende Seele nicht existiert und sie deswegen nur idealisierte Durchschnittswerte zulässt, als gäbe es im Leben keine Veränderung.

Wirkliche Vorgänge und ihre Ursachen

Tatsächlich wird beim Ablaufen spezieller biologischer Programme beobachtet, dass Milchdrüsen, wenn sie sich unter langsam aufkommenden Schmerzen verdauen und Eiter bilden, sich zuvor schmerzfrei und zuerst unmerklich vergrößert haben. Etwas anderes ist noch nie beobachtet und dokumentiert worden.

Umgekehrt ist es bei einem anderen biologischen Programm für die Milchdrüsengänge, bei dem sich diese schmerzfrei und, wenn die Frau nicht laktiert, zuerst unbemerkt verdauen. Laktiert die Frau in dieser Zeit des Abbaus der Milchdrüsengänge, kommt es zu einem unkontrollierbaren Abfluss der in den Drüsen gebildeten Milch. Geht der Abbau der Milchdrüsengänge weiter voran, kommt es zu Einziehungen der Brustwarze und zu Eindellungen des Busens.

Bauen sich die Milchdrüsengänge wieder auf, kann es plötzlich innerhalb eines Tages zu Druck und Schmerzen durch die Stauung der Milch kommen und/oder zu plötzlich auftretenden stark stechenden Schmerzen, wie sie für den Aufbau von Häuten typisch sind. Auch hier ist etwas anderes noch nie beobachtet und dokumentiert worden.

Die Ursache, warum ein Schulmediziner die einfache Erklärung der Brustkrebs-Vorgänge nicht sehen kann, ist der gelehrte fundamentale Irrtum, die Milchdrüsen und die Milchdrüsengänge würden aus dem jeweils gleichen Gewebetyp hervorgehen. Somit können sie die Vorgänge nicht entschlüsseln und verstehen, dass manchmal nur die Drüsen reagieren, manchmal nur die Drüsengänge, und beides gleichzeitig, nacheinander oder versetzt geschehen kann und jeweils die Ausscheidungsleistung der Niere die Symptome vergrößert, verschlimmert und unerträglich machen kann, wenn sie alle Flüssigkeit zurückhält.

Dieses verzeihliche Manko der Schulmedizin ist der zentrale Knackpunkt des Brust-Krebs-Geschehens. Wenn Sie Ihren Arzt im Rahmen der „kleinen Lösung“ davon überzeugen, dass Drüsen und Drüsengänge aus unterschiedlichen Gewebe hervorgegangen sind, kann er ihnen ewig dankbar sein und folgt hoffentlich ihrem Wunsch, Sie bei tatsächlichen Symptomen entsprechend den Vorgaben der Biologie, brusterhaltend und ohne Bestrahlung, Chemo und Hormone zu behandeln.

Die entscheidende Person

Ein weiterer Knackpunkt im Rahmen der „kleinen Lösung“ ist, dass der Entdecker dieser medizinisch relevanten biologischen Abläufe, selbst Arzt und Schulmediziner, Dr. med. Ryke Geerd Hamer, zum Ärzte-Hasser geworden ist. So wurden und werden suchende Ärzte, die erkannten und erkennen, dass ärztliche Ideale in der Schulmedizin kaum zu realisieren sind, durch ihn abgeschreckt oder wagen es nicht, öffentlich Stellung zu seinem Erkenntniswerk zu beziehen oder damit zu diagnostizieren und zu praktizieren.

Seine wissenschaftlichen, also überprüf- und nachvollziehbaren Erkenntnisse dagegen sind DIE Revolution in der Medizin. Sie sind darüber hinaus eine der Voraussetzungen für das Funktionieren einer globalen Welt. Er hat durch seine Erkenntnisse gezeigt, dass anhaltende existentielle Schockereignisse nicht nur Auf- oder Abbau im Körper verursachen, sondern durch objektiv erklärbare und im Gehirn darstellbare Vorgänge die Psyche verändern. Mit Hilfe seiner Erkenntnisse über die Psyche kann man unsere Gesellschaft erst richtig verstehen.

Medizinisch, wissenschaftlich und immer noch forschend ist er ein Genie, das ich anerkenne und dem ich Respekt zolle. Seine weltanschaulichen Behauptungen dagegen sind falsch und gefährlich und kann ich nicht teilen, weil hier, aber nur hier, eine Beweisführung für seine Aussagen nicht vorhanden ist.

Er ist derjenige, der mit seinen Erkenntnissen die fast tausendjährige Geschichte der mittlerweile globalisierten westlichen Medizin aus Gewalt und Zerstörung durch Wissenschaft im positiven Sinne (Überprüfbarkeit, Nachvollziehbarkeit, Vorhersehbarkeit) und Verstehen transformieren kann: Wenn es gelingt, sein durch ihn zuerst als Neue Medizin benanntes Erkenntnisssystem zu popularisieren, erhöht sich die Chance für einen positiven globalen Wandel. Bleiben die Menschen dagegen im Gut-Böse-Denken hängen, weil sie nicht einmal ihren eigenen Körpern vertrauen, ist ein Wandel in eine stabile Zukunft schwierig oder sogar unmöglich.

Die Chance

Als ich während des Studiums realisierte, dass es kein HIV und keine krankmachenden Viren gibt, freute ich mich, weil mir klar war, dass durch Bekanntwerden dieser Tatsachen eine globale Veränderung ausgelöst werden kann. Ich begann, glei-

chermaßen Entscheidungsträger (Bundeskanzler, Minister, Parlamente etc.), Prominente und die Bevölkerung über die Beweise zu informieren, dass die Behauptungen über AIDS, Impfen und Viren falsch sind, doch fehlte mir die Kraft, die Zustände und Krankheiten zu erklären, die einem krankmachenden Prozess einer behaupteten Entartung, den bösen Mikroben, den Krankheits-Genen oder einem versagenden Immunsystem zugeschrieben wurden.

Vielleicht war es auch gut, dass ich und wir nicht schon früher global etwas bewegen konnten, denn bei den für das globale Überleben entscheidenden Themen der Medizin, der Bedeutung des Positiven Rechts und beim alles entscheidenden Thema Geld fehlte mir damals noch der Durchblick. Der Schuss hätte leicht ins Leere gehen können, wenn die einen globalen Wandel auslösenden Akteure über wichtige Dinge nicht Bescheid wissen.

Die Gefahr, dass bei einer globalen Desillusionierung die Menschheit in ein Loch fällt, in eine Sinnkrise, in Panik und in einen anderen Extremismus gerät, der dann alles auslöscht oder wieder Hunderte oder tausend Jahre anhält, wird durch die Möglichkeit verringert, das Erkenntnisssystem von Dr. Hamer kennen zu lernen, als konstruktiven Ersatz für den als Realität geglaubten Aberglauben der schulmedizinischen Gut-Böse-Modelle.

Uns in Europa, auf dem mit Atombomben am reichsten bestückten Fleck dieser Erde, kommt dabei eine besondere Verantwortung zu: Von uns gingen diese Dinge aus, vielleicht sogar wohlwollend – der Weg zur Hölle ist ja bekanntlich mit guten Vorsätzen gepflastert – und nun haben wir die Chance, das Ruder auf den Kurs einer stabilen Zukunft zu stellen. Dauerhaften Frieden und Wohlstand kann es nur geben, wenn die ewigen Herrschafts- und Kriegs-Mechanismen durch die „Herrschaft des Rechts“ global beendet werden.

Darin liegt die Chance der globalisierten westlichen Medizin, frei nach dem Motto („Ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“): Sieh das Böse wie es Gutes schafft. Wenn die globalisierte westliche Schulmedizin in Form von „Krebs“, „AIDS“, Impfen oder Gentechnik, die alle voneinander abstammen, global als Irrtum erkannt wird, dann als Irrtum, der erkannt wurde und trotzdem aufrechterhalten und damit zum Betrug wurde, kann es zum Ausbruch globaler Vernunft und globalem Frieden kommen.